

Bericht

Studierbarkeit sichern: Studium und Lehre auf dem Prüfstand

Eine Zwischenbilanz

06. und 07. März 2012, Universität Hamburg

Workshop 3: : Auslandsaufenthalte fördern durch flexiblere Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen

Die unterschiedlichen Ansätze der Hochschulen in der Anerkennungspraxis ermöglichten den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen Erfahrungsaustausch, bei dem sich einige Hochschulen (v. a. die Universität Hannover) als Beispiele guter Praxis erwiesen. Nach intensiven Beratungen der Thesen in vier Kleingruppen kamen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu dem Ergebnis, dass es unabhängig von den vier Thesen fünf zentrale, übergreifende Aspekte gibt, die in allen diskutierten Bereichen der Anerkennungspraxis relevant sind und die daher als zentrales Ergebnis bzw. als Forderungen des Workshops stichpunktartig festgehalten werden sollen:

- Schaffung flexibler Studienverläufe
 - Schaffung von Rahmenrichtlinien/-ordnungen
 - Kompetenzorientierung
 - Zentraler Informations- und allgemeingültiger - Anerkennungsprozess als bottom-up Prozess
 - Schnittstellen (zwischen beteiligten Akteuren) transparent machen
- (Die Formulierung einer These, die alle diese Aspekte aufgegriffen hätte, wurde abgelehnt.)

Die folgenden Thesen waren die Arbeitsgrundlage für die vier Kleingruppen:

Themenbereich 1:

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe:

Um einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen und attraktiv zu machen, bedarf es dreierlei:

- 1) Zum einen sollten Studien- als auch Praxisleistungen flexibler und unter dem Gesichtspunkt der Qualifikation anstelle rein inhaltlicher Bewertungsaspekte in das jeweilige Studium eingebracht werden können - so dass ein Auslandssemester tatsächlich eine qualitative Alternative zu einem entsprechenden Hochschulsesemester wird.
- 2) Daneben sollte grundlegend und bereits zu Studienbeginn zu den formellen Besonderheiten eines Auslandsaufenthaltes informiert werden und sich diese an einem gemeinsamen Orientierungsrahmen ausrichten.
- 3) Zuletzt sollten individuelle Studienverläufe aufgewertet und die eigene Schwerpunktsetzung im Studium erleichtert werden.

Leitfragen: Welche Motive sehen Sie als ausschlaggebend bei der Entscheidung für oder gegen einen Auslandsaufenthalt? Wie können Ihrer Meinung nach Auslandsaufenthalte gefördert werden?

Themenbereich 2:

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe: Universitäten sind herausgefordert, Informationen, Angebote und Strukturen um die Thematik der Anrechnung neu zu gruppieren und Studieninteressierten und Studierenden an zentraler Stelle in allen Phasen des Studiums zugänglich machen.

Leitfragen: Wie kann dies geschehen? Wo gibt es bereits erfolgreiche Beispiele aus der Praxis?

Themenbereich 3:

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe: Es sollte eine stärkere Vernetzung der am Prozess der Anrechnung verantwortlichen Akteure initiiert werden (angefangen bei informierenden Stellen über Studien- und Prüfungsbüros, Prüfungsämter, Modulbeauftragte, Studierendenvertretungen usw.), um den Erfordernissen der Transparenz und der Qualitätssicherung Rechnung zu tragen, durch die Entwicklung und Anwendung von geeigneten Instrumenten.

Leitfragen: Welche Akteure kann man im Anerkennungsprozess ausmachen? Wo liegen die Hürden beim Versuch einer besseren Vernetzung und einer gemeinsamen Abstimmung? Wie kann diese unter Berücksichtigung universitären Alltags initiiert werden? Welche zentralen Ziele sollten im Anerkennungsprozess berücksichtigt werden? Welche Instrumente könnten hilfreich sein, wann erweisen sie sich als geeignet?

Themenbereich 4:

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe: Hochschulen sind herausgefordert, ihre Anrechnungspraxis im Spannungsfeld zwischen flexibler Anerkennung und den Forderungen nach hohen Qualitätsstandards, Fairness gegenüber den Studierenden und Diskriminierungsfreiheit immer zum Wohle der gesamten Studierendenschaft zu gestalten

Leitfragen: Welche Ziele verfolgen wir mit der Anrechnung von Studienleistungen und weshalb ist zu ihrer Erreichung Flexibilität in der Anrechnungspraxis notwendig? Wie können hohe Qualitätsstandards bei größtmöglicher Flexibilität in der Anerkennungspraxis gewährleistet werden? Welche „Gefahren“ bestehen bei einer studierendenfreundlichen Anrechnungspraxis? Was steht Flexibilität in der Anerkennung entgegen? Wie kann damit umgegangen werden?